



## Liebe Leserin, lieber Leser,

der Job von Gewerkschafter/innen ist geprägt von Vielfalt. Das zeigt auch dieser Newsletter, in dem wir einen weiten Bogen spannen: von den persönlichen Betreuungsbereichen der Vertrauensleute über eine stärker werdende rechte Szene mit zunehmenden Angriffen auf die Gewerkschaften hin zu kämpfenden Belegschaften in Rumänien. Hängt doch alles irgendwie zusammen, oder?

Wir wollen eine beteiligungsorientierte gewerkschaftliche Betriebspolitik und so Mitglieder halten und neue dazu gewinnen. Was wollen die Mitglieder? Gute Arbeitsbedingungen und sichere Jobs. Wie wir inzwischen sehen, wollen das auch die Menschen in Rumänien, vermutlich in allen Ländern. Wie kriegen wir das gemeinsam hin? In dem wir eine solidarische grenzüberschreitende Betriebs- und Tarifpolitik betreiben und weiterentwickeln.

Was hängt noch damit zusammen? Am 5. April hat der Europäische Gewerkschaftsbund in Ljubljana demonstriert. Zwischen 10000 und 35000 Gewerkschafter/innen aus 28 Ländern waren auf der Straße. Worum ging es hier? Um bessere Einkommen, höhere Kaufkraft und gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit.

## Schafft Überblick: Der Gewerkschaftliche Betriebsplan

Je größer ein Betrieb, um so schwieriger ist es für Vertrauensleute, den Überblick zu behalten. Wo gibt es Mitglieder, die beteiligt werden wollen? Wo gibt es Beschäftigte, die noch nicht in der IG Metall sind? Welche Vertrauensleute und Betriebsräte sind die richtigen Ansprechpartner/innen?

Hier hilft ein Gewerkschaftlicher Betriebsplan. Er beschreibt die persönlichen Betreuungsbereiche. So können die Mitglieder besser an den Aktivitäten und Themen von Betriebsrat und Vertrauensleuten beteiligt werden. Er ermöglicht eine systematische Mitgliederwerbung. Ein guter Betriebsplan liefert Infos über Altersstrukturen, Berufe/Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen. Er hilft bei der Qualifizierungsplanung der Vertrauensleute, weiß alles über Arbeitsbereiche, Kostenstellen, Versetzungen oder Mitgliederstatus. Rückgewinnungsaktionen lassen sich dokumentieren und so besser in die Arbeit integrieren. Für Zielgruppen, wie Leiharbeiter/innen, kaufmännische Angestellte, Ingenieur/innen, unter 35jährige, über 50jährige... können geeignete Aktionen geplant werden.

Eine Arbeitshilfe beschreibt, wie das geht. Sie informiert, welche Daten wozu wichtig sind und in welchem Kreis sie genutzt werden dürfen (Stichwort: Datenschutz). Und sie hilft im Umgang mit Excel. Einfache Excel-Kenntnisse genügen, um sich mit der beiliegenden CD an die Arbeit zu machen.

*Mitgliederwerbung in Konzernen – Erstellung eines Gewerkschaftlichen Betriebsplans, 2007, kostet 1,50 Euro.*

Extranet → Service → Shop (Suchbegriff „Betriebsplan“ eingeben).

Kontakt: [Peter.Mokrus@igmetall.de](mailto:Peter.Mokrus@igmetall.de); ☎ 069-6693-2839.

## Streiks in Rumänien

Diversen Pressemeldungen der vergangenen Wochen entnehmen wir, dass auch in Rumänien viele Arbeitnehmer/innen keine Lust mehr auf zu niedrige Löhne haben.

Bei Renault-Dacia in Pitesti wurde gerade drei Wochen gestreikt. Die Gewerkschaft forderte 148 Euro mehr Lohn. 3000 Beschäftigte (von 13000) erhalten bislang nur den Mindestlohn von 160 Euro. Das Ergebnis des Streiks: Rückwirkend zum 1. Januar 2008 gibt es knapp 90 Euro mehr, ab September noch mal etwa 17 Euro im Monat. Außerdem erhalten alle einen Bruttolohn als Jahresprämie. In dem Werk wurde früher der Dacia produziert, das rumänische „Volksauto“. Heute fahren die Rumänen lieber westeuropäische Autos und in dem Werk wird der Logan gebaut. Dieser verkauft sich überwiegend in Westeuropa für 7200 Euro. Die Kapazität des Werkes soll 2008 um 50 Prozent erhöht werden.

Seit 14. April streikt ein Teil der Belegschaft von Arcelor Mittal in Galati. Auch hier wird mehr Lohn gefordert. Angeboten wurden bislang 12 Prozent, die Forderung ist dreimal so hoch. Ford hat gerade ein Werk in

Craiova gekauft. Gerüchten zufolge plane das Management Löhne von 200 Euro. Auch dagegen regen sich bereits die Proteste der Gewerkschaften.

Nokia verlangte für das rumänische Werk bei Cluj eine Änderung des Arbeitszeitgesetzes, damit 60 oder 70 Wochenstunden anstatt der erlaubten 48 gearbeitet werden können. Die Gewerkschaften versuchen jetzt, die Arbeiter/innen bei Nokia zu organisieren und einen Tarifvertrag mit Nokia auszuhandeln, in dem vernünftige Arbeitsbedingungen festgelegt werden. Über die Löhne im Werk gibt es keine Informationen. Denn hier verhindern uniformierte Aufpasser den Kontakt zwischen Nokia-Beschäftigten und Journalisten.

### Ratschlag gegen Rechts in Bad Orb

Am 11. und 12. April trafen sich rund 150 ehren- und hauptamtliche Funktionär/innen der IG Metall um zu beratschlagen, wie die Organisation die Auseinandersetzung gegen Rechts künftig weiterführen kann. Es ist bekannt, dass auch Gewerkschaftsmitglieder keineswegs immun gegen rechtsextreme Ideologien sind. Gewerkschaften sind also nicht nur Akteur bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus. Ihre Mitglieder müssen auch als Adressat von Maßnahmen gegen Rechts verstanden werden.

Auf der Tagung wurden Strategien und Aktionsformen der Rechtsextremen vorgestellt. Dazu gehören Angebote an erwerbslose Jugendliche oder das Covern von Musik, die eigentlich der Linken zugeordnet werden (z.B. Ton, Steine, Scherben!). Auch politisch greift die extreme Rechte einen Teil unserer Argumente auf, wie z.B. die Kritik an Neoliberalismus und Deregulierung als Globalisierungsfolge. „Das wichtigste ... gewerkschaftsspezifische Anschlusspotenzial (*Anknüpfungspunkt*) für Rechtsextremismus liegt in der ... gewerkschaftlichen Positionierung gegen Unterbietungskonkurrenz. Unterbieter sind immer Outsider/Fremde, und sie wirken immer wie Streikbrecher. Hier liegt ein Einfallstor für die Konstruktion rassistischer und nationalistischer Feindbilder.“, so eine Studie der FU-Berlin von 2004.



Mehr zum Ratschlag:

Die Vorträge, Hintergrundmaterialien und Informationsquellen aus den Foren werden ins Extranet eingestellt:

Extranet → Themen →  
Rechtsextremismus → Rat-  
schlag gegen Rechts

Acht Foren befassten sich mit gesellschafts- und betriebspolitischen Strategien gegen Rechts. Das Forum 3 nahm sich z.B. „Aktive Betriebspolitik gegen Standortkonkurrenz / Strategien gegen das Ausspielen von Belegschaften“ vor. Hier wurden Erfahrungen mit Standortnationalismus ausgetauscht, aber auch positive Beispiele einer gemeinsamen solidarischen Betriebspolitik über Ländergrenzen hinweg. So weigerten sich die italienischen Gewerkschaften bei Electrolux Überstunden zu leisten, als bei AEG in Nürnberg der Arbeitskampf gegen die Betriebsschließung lief. Bei GM haben sich alle Arbeitnehmervertretungen in Europa dazu verpflichtet, keine Standortverhandlungen zu führen, solange nicht die Schließungsdrohung des (wettbewerbsfähigsten!) Werkes in Antwerpen vom Tisch ist. Botschaft des Forums: **Keine Deals auf Kosten anderer!** Nur so lasse sich auf Dauer verhindern, dass sich die Arbeitsbedingungen überall verschlechtern.

